

die Hand ausgestreckt hält, um den Faden aufzufangen. Wie schon erwähnt, hat sich die Uhr mit fliegendem Pendel als Schaufensterstück beliebt gemacht.

Vereinsnachrichten.

Uhrmacherverein zu Hannover.

Am 11. Januar fand im Vereinslokal, Restaurant Lucke, Kanalstrasse 9, unsere diesjährige Generalversammlung statt. Anwesend waren 17 Kollegen bei einer Vereinsstärke von 35 Mitgliedern.

Die Versammlung wurde um 9 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Kollegen Hahn eröffnet. Derselbe hielt vor Eintritt in die Tagesordnung an die anwesenden Mitglieder eine ernste aber herzliche Ansprache, worin er einen Rückblick auf das verflossene Jahr warf, manches lobend hervorhob, aber auch nicht umhin konnte, verschiedene Mängel und Ungehörigkeiten zu tadeln.

Zur Tagesordnung übergehend, stätteten die Herren Kassenrevisoren Kasten und Westrum zuvörderst ihren Bericht über die erfolgte Revision ab und nachdem sie die gute Kassenführung der Versammlung klar gelegt hatten, wurde dem Kassirer, Herrn Kollegen Heitmeyer, Decharge ertheilt.

Die hierauf stattfindende Vorstandswahl ergab die Neuwahl der sämtlichen bisherigen Mitglieder, und als danach aus der Versammlung der Antrag gestellt wurde, den Vorstand um ein Mitglied zu vermehren und dieser Antrag die nöthige Unterstützung fand, wurde zur Wahl des neuen Mitgliedes geschritten. Das Wahlergebnis war, dass wir Herrn Kollegen Eschholz als Beisitzenden begrüssen konnten.

Inbetreff der „Grossmann-Stiftung“ war die Versammlung einstimmig der Ansicht, dass unser Verein dabei nicht zurückstehen könne, und wurde diesem Beschluss durch eine Sammlung unter den anwesenden Mitgliedern auch sogleich Ausdruck gegeben.

Zum Schluss wurde das unser Geschäft ausserordentlich schädigende Gebahren verschiedener Schweizer Uhrenfabrikanten zur Sprache gebracht und von allen Seiten mit Unwillen namentlich eines Berliner Hauses gedacht, welches trotz abgegebener Erklärung Verbindungen eingegangen ist, welche unseren Verbandsbestrebungen strikte entgegenlaufen. Sollte die betreffende Firma in Zukunft nicht davon ablassen, derartige Verbindungen zu unterhalten, so sehen wir uns gezwungen, unser Verhalten bei späteren Einkäufen dem anzupassen.

I. A.: Carl Wilke, Schriftführer.

Verein der Uhrmacher Leipzigs und Umgegend.

Am 15. Januar hielt genannter Verein seine erste diesjährige Versammlung ab, welche diesmal sehr zahlreich besucht war. Nachdem Herr Kollege H. Kretschmar in Pegau einstimmig als Mitglied aufgenommen, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Als Punkt 1 stand auf der Tagesordnung die Frage: „Wie verhalten wir uns gegen die Firma J. s. Calame Robert, die dem hiesigen Versandgeschäft Mey & Edlich die Uhren liefert?“ hierzu wurde einstimmig beschlossen: „die Geschäftsverbindung mit der Firma Calame Robert abzubrechen“. Zur Begründung wurde angeführt, dass die Firma Mey & Edlich, die sich früher nur mit der Fabrikation von Papierwäsche befasste, schon seit einigen Jahren ein Versandgeschäft mit verschiedenen Handelsartikeln betreibt, denen sie in jüngster Zeit auch Uhren der ordinärsten und besseren Gattung mit beifügten. Von ersteren wurde erwähnt, dass die Uhren Nr. 1 Remontoir-Cylinder, Weissmetall-Gehäuse (Silberine) Rückseite glatt polirt, mit Handelsmarke, Preis 15 Mk., auf Antrag eines Nürnberger Hauses wegen Patentverletzung durch den Staatsanwalt mit Beschlag belegt wurden; bei der gerichtlichen Aufhebung am 11. Dezember v. J. fand sich eine grössere Partie dieser Gattung vor. Durch die grossartige Reklame schädigen Mey & Edlich uns Uhrmacher bedeutend, und wol noch mehr die Kollegen der kleineren Provinzialstädte als uns hier am Platze. Wir halten uns um so mehr berechtigt, den obigen Beschluss zu fassen, als die Firma Calame die ersten und besten Uhrmacher hier zu ihren Abnehmern zählen konnte. Den Grund,

den die Firma Calame in der Korrespondenz mit mehreren ihrer früheren hiesigen Kunden in dieser Angelegenheit anführt, dass die Firma Mey & Edlich nicht als Privat-, sondern als Engrosverkäufer anzusehen sei, ist durchaus nicht stichhaltig, da dieselbe laut Preiskourant nur den Verkauf an Private suchen. Ebenso wenig können wir den anderen von der Firma Calame Robert angeführten Grund gelten lassen, dass, wenn nicht sie, so ein anderer Fabrikant das Geschäft mit Mey & Edlich gemacht hätte und wir dann vielleicht noch mehr geschädigt wären. Wir wollen und können nun zwar unsere auswärtigen Kollegen nicht auffordern, sich unserem Beschlusse anzuschliessen, sind aber der Ueberzeugung, dass die geehrten Kollegen unser Vorgehen billigen und selbst das Richtige treffen werden:

„Einer für Alle, Alle für Einen!“

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung: „Gehilfenunterstützungskasse“ wurde dadurch erledigt, dass der derzeitige Vereinskassirer, Herr Cordes, die Kasse von der hiesigen aufgelösten Innung übernahm; der Kassenbestand betrug: 1 Erbländischen Pfandbrief zu 100 Mk. und ein Sparkassenbuch über 27 Mk. 30 Pfg.; der Herr Kassirer wird fortan die Unterstützungen an die Gehilfen auszahlen, während der unterzeichnete Schriftführer die Kontrolle übernimmt.

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung „Grossmann-Stiftung“ fand seine Erledigung dadurch, dass die freiwilligen Beiträge an unseren Kassirer, Herrn Kollegen Cordes, Schlossgasse Nr. 2, einzusenden sind.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung: Ob es nicht zweckmässiger erscheine, den Verein in eine Innung umzugestalten, wurde dahin erledigt: Die Vorstandsmitglieder haben innerhalb der nächsten drei Monate Fühlung mit anderen Innungen verschiedener Korporationen zu nehmen, die Resultate zu sammeln und dann diesen Punkt wieder auf die Tagesordnung zu stellen.

Für den Vorstand:

I. A.: J. Thieme, Schriftführer.

Verschiedenes.

Gewerbliches Bildungswesen in der Schweiz.

Nach einer Statistik von Herrn Wettstein, eidgenössischer Sekretär für das gewerbliche Unterrichtswesen, mitgetheilt in Furrer's volkswirtschaftlichem Lexikon, gibt es gegenwärtig in der Schweiz 59 gewerbliche Fortbildungs-, Handwerker- und Zeichenschulen, 16 Fachschulen, 6 Kunstschulen und 8 Sammlungen oder Gewerbemuseen. Neben diesen Anstalten bestehen in der Schweiz ungefähr 600 Fortbildungsschulen, die als Ergänzung der Primarschulen anzusehen sind und in denen wöchentlich während 4 bis 6 Stunden in den verschiedensten Fächern, die mehr oder weniger auf die gewerbliche Bildung einwirken, Unterricht ertheilt wird. Für die erstgenannten 89 Anstalten beliefen sich die von den Kantonen, Gemeinden, Korporationen und Privaten getragenen Lasten im Jahre 1884 auf Fr. 615 955, während die Total-Einnahmen auf Fr. 809 949, die Betriebs-Ausgaben auf Fr. 847 282 sich bezifferten. Laut Bundesbeschluss vom 27. Juni 1884 ist bekanntlich in das Budget des Bundes ein jährlicher Kredit von Fr. 150 000 für die Unterstützung der gewerblichen und industriellen Berufsbildung aufgenommen worden. Als Uebergangssubvention für 1884 wurde dem Bundesrath die Summe von Fr. 100 000 zur Verfügung gestellt. Die Vertheilung der letzteren ist bereits vollendet, während die der zweiten, der ersten vollen Subvention, in vollem Gange befindlich ist. Immerhin zeigt sich schon nach dieser kurzen Zeit ein regeres Leben an den verschiedensten Orten. Die Anstalten mit geringeren Ausgaben erhöhen ihr Budget und führen neue Unterrichtsfächer ein, während die besser situirten, welche ohne Bundessubvention von einer Erweiterung ihrer Einrichtungen hätten Abstand nehmen müssen, die Zahl ihrer Unterrichtsfächer vermehren.

Das Sehen in die Ferne mittels Elektrizität.

Ueber diesen Gegenstand hat sich Herr Professor Dr. Dietrich in einem Vortrag in der Monats-Versammlung des Württemb. Bezirksvereins Deutscher Ingenieure am 12. Dezember 1885 folgendermaassen ausgesprochen: „Die vorliegende Frage hat zwar längst in der Erfindung des Kopir-Telegraphen ihre Lösung gefunden; doch ist dieselbe eine unvollkommene,